**Solidarische Landwirtschaft: Faires Gemüse aus OÖ**

Solidarische Landwirtschaften werden in Oberösterreich immer beliebter. Kein Wunder, denn vom Konzept profitieren alle: Konsument:innen, Landwirt:innen und die Umwelt. Mit Saisonstart im Frühling gibt’s wieder die ersten Gemüsekisterl abzuholen.

Der Frühling ist da und die ersten Gemüsesorten schießen aus dem Boden: Kohlrabi, Spinat, Radieschen, Spargel und Co. Mit der neuen Ernte startet auch die Saison der Solidarischen Landwirtschaften.

Das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) funktioniert ganz einfach: Die Kund:innen werden ein Anbaujahr hindurch von der SoLaWi mit saisonalen, frischen und biologisch erzeugten Lebensmitteln versorgt. Dafür stellen sie dem Hof die dafür notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung, indem sie ein Abo abschließen und anschließend einmal wöchentlich ihr Gemüsekisterl abholen können. Für die Landwirt:innen einer SoLaWi bedeutet die Partnerschaft mit ihren Ernteteiler:innen, dass sie ein ganzes Jahr lang unbeschwert wirtschaften können. So können sie sich ohne Preisdruck und Existenzsorgen ganz ihrer Berufung hingeben: der Herstellung hochwertiger Lebensmittel, im Einklang mit der Natur und dem Boden. Wer auf der Suche nach regionalem, saisonalen Biogemüse ist und kleine Produzent:innen unterstützen will, ist hier also genau richtig. Da lange Transportwege und Verpackungsmüll wegfallen und SoLaWis außerdem auf Misch- statt Monokultur setzen, wird auch die Umwelt entlastet.

Während in Südkorea bereits Millionen Menschen ihre Lebensmittel über SoLaWis und ähnliche Initiativen beziehen, ist das Konzept hierzulande bisher noch wenig bekannt. Doch die Nachfrage nach fairem Gemüse steigt. In Oberösterreich gibt es inzwischen 12 SoLaWis. Diese vergeben jeweils zwischen 30 und 100 Ernteanteile. Preislich bewegen sich die SoLaWi-Abos je nach Kistengröße zwischen 15 und 30 Euro pro Woche.

Im Projekt „Appetit auf Gutes“ fördert das Klimabündnis OÖ gemeinsam mit BIO AUSTRIA FoodCoops, Solidarische Landwirtschaften und ähnliche Lebensmittelinitiativen und möchte Konsument:innen den Zugang zu fairen, regionalen Lebensmittel erleichtern.

Eine Übersicht und mehr Informationen über Solidarische Landwirtschaften gibt es daher unter www.gutesfinden.at

**SoLaWi Futter Natur**

Eine der engagierten Solidarischen Landwirtschaften in Oberösterreich ist „Futter Natur“ im Bezirk Grieskirchen.

Angetrieben von dem Wunsch, die Welt ein kleines Stück besser zu machen, haben Gudrun Zecha und Christian Kellmair vor rund vier Jahren einen kleinen Bauernhof in Wallern im Hausruckviertel wieder zum Leben erweckt. Dort bewirtschaften sie insgesamt drei Hektar Boden, davon ein halber Hektar als SoLaWi-Gemüsefeld. Beim SoLaWi-Abo kann man zwischen drei Kistengrößen wählen und das erntefrische Gemüse ist jeweils donnerstags Nachmittag abholbereit.

Bei ihren Produkten setzen Gudrun und Christian nicht nur auf Gemüse-Klassiker, sondern haben auch Raritäten im Sortiment, die man im konventionellen Handel gar nicht bekommt.

Der Aspekt der Solidarität ist für die beiden Landwirt:innen dabei besonders wichtig. „Wir wollen gutes und gesundes Gemüse produzieren. Verlässliche Partnerschaften geben uns die Sicherheit, dass wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren können, statt uns um Marktpreisschwankungen und Abnahmekontigente kümmern zu müssen.“

Damit auch Menschen mit einem kleineren Budget sich ein SoLawi-Abo leisten können, gibt es die Möglichkeit, einen reduzierten Beitrag zu bezahlen.

Weitere Infos unter www.futter-natur.at

*Foto 1: Gudrun Zecha von der SoLaWi Futter Natur in Wallern. Credit: Living Moments*

*Foto 2: Gemüsekisterl bei „Futter Natur“. Credit: Living Moments*